

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Einzelgenpreis: die kleinpaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernspracher Nr. 210.

Nr. 146.

Sonnabend, den 27. Juni

1914.

Sonnabend, den 27. Juni 1914,

vormittags 10 Uhr

sollen im Versteigerungstotal des Königl. Amtsgerichts hier 12 kleine Bodgeweihe, ein Teeservice u. a. m. an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Eibenstock, den 26. Juni 1914.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Allgemeine Ortskrankenkasse Eibenstock.

Sonnabend, den 4. Juli 1914, abends 9 Uhr

Ausschuß-Sitzung

im Restaurant „zum Adleressen“ — 1 Treppe —.

Tagesordnung:

1. Vortrag und Richtigsprechung der Jahresrechnung 1913.
2. Beratung der neuen Krankenordnung und geänderten Dienstordnung.
3. Beschlußfassung über Entschädigung an die Rechnungsprüfer.
4. Anträge.

Die Herren Vertreter der Arbeitgeber und Versicherten werden zu zahlreicher Beteiligung hiermit höflich eingeladen.

Eibenstock, am 24. Juni 1914.

Der Vorsitzende.

Hermann Müller.

NB. Anträge müssen bis spätestens 3. Juli 1914 bei der Kassenverwaltung eingereicht werden.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Der Kaiser in Kiel. Aus Kiel wird gemeldet: Die Hoftrauer für den verstorbenen Herzog von Meiningen ist auf acht Tage festgesetzt. Der Kaiser hat den Kronprinzen mit seiner Vertretung bei den Trauerfeierlichkeiten für den verstorbenen Herzog beauftragt. — Der Kaiser machte Donnerstag morgen dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich einen Besuch im königlichen Schlosse. Später unternahm Seine Majestät einen Spaziergang durch den Düsterbrookweg und die Strandpromenade nach Bellevue. Um 12 Uhr besuchte der Kaiser den englischen Admiral auf seinem Flaggschiff „King George V.“ Der Kaiser nahm um 12¹/₂ Uhr an Bord S. W. Yacht „Hohenzollern“ militärische Meldungen entgegen, darunter diejenige des französischen Marineattachés Grafen Faramon zur Ueberreichung der neuen französischen Marine-Rangliste.

Der Kaiser auf der Bugra. Wie das „Sitz. Tageblatt“ aus angeblich zuverlässiger Quelle erfährt, ist ein Besuch des Kaisers auf der Bugra für den 4. oder 5. Juli in Aussicht genommen. Die endgültigen Bestimmungen über den Besuch werden in diesen Tagen im Verlaufe der Kieler Woche getroffen werden.

Gegen den Schleichhandel mit Arzneimitteln. An der Börse wird alles mögliche gehandelt, nicht nur Papierchens, sondern auch im geheimen Billekte, Brillanten, Uhren, Teppiche, Maviere. Jetzt wird bekannt, daß auch ein schwunghafter Schleichhandel mit Arzneimitteln getrieben wird. Die Versammlung der drei Kreise Berlins des Deutschen Apothekervereins hat dem Börsenvorstand im Beschwerdewege interessantes Material über den Schleichhandel mit Arzneimitteln vorgelegt. Und dieser hat versprochen, die Sache sehr eingehend untersuchen zu wollen.

Holland.

Die Opiumpunkonferenz. In der Schlußsitzung der Opiumpunkonferenz in Haag hat der holländische Minister des Aeußeren darum, ihm die für das Inkrafttreten der Konvention nötigen Ratifikationen so bald wie möglich zuzustellen. Der Minister teilte dann mit, daß Griechenland für das von ihm annektierte Gebiet die Konvention vorbehaltlos unterzeichnet habe.

Frankreich.

Frankreich und die Seeherrschaft im Mittelmeer. Bei der Beratung des Marinebudgets im Senat am Donnerstag führte der Berichterstatter Chaumemps aus, daß Frankreich sich um jeden Preis die Vorherrschaft im Mittelmeer sichern müsse. Frankreich müsse, so erklärte er, nicht nur ungehindert in Nordafrika und allen anderen entfernteren Besitzungen verkehren können, sondern es muß auch verhindern, daß Deutschland, das im Norden von der russischen und britischen Flotte blockiert wird, sich über die österreichischen und italienischen Häfen mit Rohstoffen und Lebensmitteln versorgen kann. Deutschland kann, sobald es vom Meere abgeschnitten wird, einen längeren Krieg nicht vertragen. Bis jetzt hält unsere Flotte den vereinigten italienischen und österreichischen Flotten das Gleichgewicht. Aber im Jahre 1920 werden uns vier Ueberdreadnoughts fehlen. Wir müssen daher unsere Kriegsflotte von 28 Panzerschiffen auf 32 bringen, das heißt vier Geschwader zu je acht Einheiten und außerdem ein Admiralschiff außerhalb des Geschwaders.

Ausländerverhaftungen in Nancy. Die Polizei hat in Nancy 12 Ausländer festgenommen und von diesen 5 in Haft behalten, die im Verdacht stehen, Soldaten der Garnison zur Desertion verholfen zu haben. Man spricht auch von Munitionsdiebstählen. Die Staatsanwaltschaft hält die Angelegenheit geheim.

England.

Die britische Regierung und die Bewaffnung der Uflerleute. Zu der Bewaffnung der Uflerleute erklärte im Unterhause Staatssekretär Lloyd George, daß die Regierung keinerlei Schritte unternehmen würde, um die Ausfuhr von Waffen aus Amerika nach Irland zu verhindern. Da man jedoch in London sehr genau weiß, daß nicht nur die Uflerleute aus Amerika Waffen beziehen, sondern auch die irischen Nationalisten, die von den irischen Gesellschaften in Amerika mit Waffen versehen werden, so gewinnt diese Erklärung des Ministers ein ganz besonderes Gepräge.

Der Balkan.

Das albanische Chaos. Der auf den albanischen Kriegsschauplatz entsandte Sonderberichterstatter der „Telegraphen-Union“ meldet per Fernspruch über Castelnuovo vom 25. Juni: Das albanische Ministerium wird von der nationalistischen Partei stark angegriffen, weil der Waffenstillstand mit den Rebellen wiederholt verlängert worden ist. Die Haltung des Fürsten ist wieder unentschieden, er weiß nicht wem er trauen soll und wofür er sich entscheiden soll. Das langsame Vorrücken der Entfahrmee Prenk Bibdodas begegnet in Durazzo starkem Mißtrauen. Dadurch wird auch die zögernde Haltung der Regierung erklärt. — Danach weiß man also in Durazzo selbst noch nichts von dem — Berrat Prenk Bibdodas. Von mehreren Seiten wird nämlich gemeldet, daß Bibdoda genau solch ein albanischer Galgenvogel ist wie Essad Pascha und die anderen. Auch dieser Ehrenmann soll ein hinterlistiges, abgekartetes Spiel gespielt haben, nämlich sich täglich vom Fürsten Geld, angeblich für Befolgung seiner Truppen, auszahlen, ja lehtsin sich noch eine der wenigen vorhandenen Kanonen zuschicken lassen, um flugs die Komödie des gegen die Aufständischen verlorenen Gefechts und seiner Gefangennahme zu inszenieren, wobei ihm natürlich kein Haar gekrümmt wurde. Aber seine Truppen, die von Fürstentreu sicher keinen Hauch in sich verspürt hatten, sind nun glücklich „ehrenvoll“ kriegsgefangen, d. h. zu den Aufständischen ist eine starke Bande gestoßen, und des Fürsten ohnehin schlaffer Geldbeutel ist um ein nettes Stümchen erleichtert. Nur in Wien will man an eine Niederlage und an einen Berrat Prenk Bibdodas nicht glauben, wie sich ja die Meldungen aus Wien und Rom immer ausgeprägt widersprechen. So sind in Wiener maßgebenden Kreisen aus Durazzo Depeschen eingelaufen, die besagen, daß sich die Truppen Prenk Bibdodas unter dem Befehl eines Majors der albanischen Gendarmerie im siegreichen Vormarsch auf der Straße Tirana-Schijal befinden. Prenk Bibdoda selbst ist bei der Nachhut, die in der Gegend von Ismid ihre Stellung hat. Die Gefangennahme Prenk Bibdodas und die Niederlage seiner Truppen wird auf Grund dieser Meldung als unwahrscheinlich gehalten. — Was wahrscheinlich und was unwahrscheinlich ist, läßt sich natürlich von hier aus, nicht beurteilen. Jedenfalls muß es auffallen, daß Prenk Bibdoda so furchtbar lange zu seinem Anmarsch braucht.

Erkönig Peter. Wir berichteten gestern, daß König Peter von Serbien aus Gesundheitsrücksichten während der Dauer seiner Kur die Regierungs-

geschäfte in die Hände des Kronprinzen gelegt. Obwohl alle Meldungen, daß diese Maßnahme des Königs der Abdankung völlig gleichkomme, dementiert werden, hält man in allen zuständigen diplomatischen Kreisen doch die Abdankung des Königs für bevorstehend. Die jetzige Regentschaft des Kronprinzen sei tatsächlich nur der Vorläufer für die Abdankung König Peters. — König Peter scheint also insoweit Rücksicht auf seine Gesundheit zu nehmen, indem er eine Kamponierung derselben in Alexander und Draga aus dem Wege geht, denn die Militärpartei hat jetzt bekanntlich wieder Oberwasser.

Neue bulgarische Anleihen. Bulgarien hat, wie der Wiener „Neuen Freien Presse“ aus Sofia gemeldet wird, russische und französische Angebote für eine Anleihe erhalten. Ferner ist eine Londoner Offerte auf eine Anleihe von einigen Hundert Millionen in Sofia eingetroffen.

Die griechische Antwort an die Türkei. Den offiziellen Zeitungen zufolge wird die griechische Antwort auf die türkische Note wahrscheinlich am heutigen Freitag an den griechischen Gesandten in Konstantinopel, Panas, geschickt werden. Sie ist in freundschaftlichem Ton gehalten, so wie es bei der türkischen Note der Fall war. In der Antwort wird die Befriedigung der griechischen Regierung über die von der ottomanischen Regierung nach den jüngsten Verfolgungen ergriffenen Maßnahmen zum Ausdruck gebracht, doch besteht die Note darauf, daß die Informationen, welche die türkische Regierung über die Lage der Muselmanen in Makedonien erhalten hat, unrichtig sind. Die griechische Regierung hat mit allen Mitteln die Auswanderung der Muselmanen zu verhindern oder wenigstens einzuschränken versucht, ohne dabei an Gewaltmaßnahmen zu denken. Die Regierung erklärt, mit dem Austausch zwischen den Flüchtlingen einverstanden zu sein unter der Bedingung, daß den Auswanderern freie Wahl gelassen wird. Die Note drückt zum Schluß die Hoffnung aus, daß die kaiserliche Regierung ihre Versprechungen halten wird und daß nichts in Zukunft die Beziehungen zwischen beiden Ländern trüben kann.

Danktelegramm des griechischen Ministerrats an Wilson. Der griechische Ministerrat hat an den Präsidenten Wilson ein Danktelegramm für seine Intervention in der Angelegenheit des Kaufes zweier amerikanischen Panzer gesandt.

Amerika.

Aus Mexiko. Sämtliche Delegierten der amerikanisch-mexikanischen Konferenz in Niagara Falls unterzeichneten das Protokoll, wonach unter Zustimmung der Vereinigten Staaten die mexikanischen Parteien einen provisorischen Präsidenten wählen können; die Regierung in Washington leistet auf einen Salut der Flagge Verzicht.

Vertliche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 26. Juni. Um den zahlreichen Freunden und mehr oder weniger regelmäßigen Gästen des schönen Vielhauses einmal etwas ganz besonderes zu bieten, hatte der rührige Vielwirt, Herr Kupfer, auf Dienstag abend 8 Uhr zu einem Lieberabend eingeladen. Schon vor Beginn der Veranstaltung saßen Kopf an Kopf gedrängt weit über 100 Damen und Herren in dem zwar geräumigen, für Konzertswecke aber doch zu kleinem Lokale beisammen und harrten der Dinge, die da kommen sollten. So manche, die auch gern etwas gehört hätten, aus irgendwelchem Grunde aber nicht ganz pünktlich zur Stelle sein konnten, mußten unverrichteter Sache wieder umkehren; andere wieder hatten sich im Hausflur oder noch weiter „draußen“ postiert, um wenig-